



Gruß zum 1. Sonntag nach Epiphanias, 11. Jänner 2026

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

„Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist... Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater mich erklärt.“ (EG 200,1-2)

Manche von euch werden es wohl noch kennen, dieses traditionelle Tauflied. Es passt für mich zum Sonntag, an dem die Taufe von Jesus und auch meine eigene Taufe im Mittelpunkt stehen.

Jesus wird als Erwachsener im Jordan getauft. Der Prophet Johannes taucht ihn ganz im Fluss unter, das Wasser macht ihn neu, wäscht alles ab. Als Jesus wieder auftaucht, hören Jesus und auch alle, die dabei sind, Gottes Stimme vom Himmel: „*Du bist bzw. Dies ist mein lieber Sohn!*“ (Markus 1,11 bzw. Matthäus 3,17). Es wird also bestätigt, was schon bei Jesu Geburt deutlich geworden ist: Dieser Jesus steht in besonderer Beziehung zu Gott, in ihm wird Gott erfahrbar und hörbar. In ihm wird Gott ein Mensch wie ich.

Die meisten von uns sind als Kinder getauft worden und haben außer Fotos und Erzählungen kaum Erinnerungen daran. Doch die Zusage an Jesus gilt in abgewandelter Weise auch für mich: Ich bin Gott Kind, Gott ist und bleibt mit mir verbunden. Das galt und gilt immer schon, das hat auch über meinen Erdenleben hinaus Bestand. Deshalb hören wir bei Taufe und Trauerfeier dieselbe Zusage: „*Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.*“ (Jesaja 43,1)

In früheren Zeiten wurden kleine Babys meist gleich nach der Geburt getauft: das Kind-Sein Gottes sollte gleich von Beginn des Erdenlebens an ausgesprochen werden und dadurch seine Wirkmächtigkeit entfalten. Denn in der Taufe bekomme ich zu dem Namen, den meine Eltern mir gegeben haben, Gottes Namen auf mich gelegt.

Für mich hat diese Formel eine große Kraft und ich spreche sie bei jeder Taufe mit großer Ehrfurcht: *Ich taufe dich auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!* Ich heiße also nicht nur Peter, ich darf mich auch Gottes Kind nennen oder als Christ bezeichnen. Weiters bedeutet es: Ich bin nicht nur das Kind meiner Eltern oder der Zeitumstände, in die ich ungefragt hineingeboren bin. Dass Gott mein Vater ist, eröffnet ganz neue Perspektiven, stellt meine Füße auf weiten Raum und macht mich frei von Herkunft und Prägungen. Ich bekomme Kraft und Mut, mein Leben zu wagen und zu gestalten.

Die Taufe als Kind macht zudem deutlich: Ich selbst brauche nichts dafür zu tun, Gottes Kind sein zu dürfen. Seine Liebe gilt mir uneingeschränkt und immer. In der Taufe hat er mich aus der tiefsten Tiefe herausgeliebt – und mich zugleich mit seinem Geist beschenkt. Mir ist es wichtig, mich immer wieder an meine Taufe zu erinnern bzw. wie Martin Luther sagt, in meine Taufe „hineinzukriechen“. So begehe ich bewusst jedes Jahr meinen Taufstag und freue mich über jede Tauferinnerung im Gottesdienst.

Und dieser Sonntag zur Taufe Jesu lädt mich und euch dazu besonders ein!

Euer Pfarrer Peter Gabriel